

eine Meereseisvogel heranwölzen, haben nur einen Gedanken: den Feind „die Wucht ihrer Säbel und Panzen empfinden zu lassen“, nur einen Entschluß: jetzt muß ein Ende gemacht werden mit dem blutigen Tage, er soll und muß unser sein. Ihnen gegenüber, mit dem Rücken an das Gehölz von Droitaumont gelehnt, halten 24 französische Schwadronen; „die Sonne neigte sich zum Untergange, mit ihren letzten Strahlen beleuchtete sie die deutschen Reiter — wie manchem unter ihnen ist sie nicht wieder aufgegangen — als sie von der Anhöhe hinabtrabten.“

Fast gleichzeitig erfolgte auf der ganzen Linie der Zusammenstoß; 6000 Reiter „vermischen sich im Handgemenge zum größten Cavallerie-Zusammenstoß dieses Krieges“. Die Oldenburgischen Dragoner treffen auf ein Regiment Garde-Vanciers; sie marschiren auf, traben bis auf 200 Schritt heran, da, als sie zur Attacke ansetzen, erscheinen in ihrer rechten Flanke zwei Schwadronen feindliche Dragoner, um sie aufzurollen. Premierlieutenant Haake bemerkt sie noch rechtzeitig, schwenkt mit seiner 1sten Schwadron halb-rechts und wirft sich ihnen entgegen. Der Anprall war so furchtbar, daß die Front des Feindes durchbrochen wurde, es folgt ein wüthender, gegen die Uebermacht verlustreicher Einzelkampf; die drei Schwadronen setzen ihre Attacke gegen die Panzenreiter fort, auch hier stürmen unsere Dragoner durch die feindlichen Reihen. Es entspinnt sich ein blutiges Handgemenge, von rechts werfen sich die 9ten hannoverschen Dragoner im Carrière in die feindlichen Reihen, — zusammen haben Oldenburger und Hannoveraner den schweren Kampf durchgestritten — links stürmen die Cuirassiere und